

[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1933-1934)**

Heft 23

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

daheim nicht gut getan und wohl gar noch im Zuchthaus geendet hätte. Der Alte sei schier draufgegangen vor Herz- und Heimweh nach dem Verlorenen. Er habe sich wohl etwas hintersinnen und gelte überall als recht seltsam. An eine Rückkehr seines Lieblings sei nicht mehr zu denken. Vor Jahresfrist sei vom Konsulat in der Goldminengegend Bericht eingetroffen, der Toni müsse bei einem Aufruhr der Miner er-

schossen worden sein. Man habe dem Vater die Kunde verschwiegen. Es trage beim Himmel nichts ein, dem Alten die letzten Jährlein noch zu verelenden.

So vernünftig erzählte der junge Bauer. Der Wandrer schlückelte seinen Most und schied hernach erleichterten Herzens, der eignen Lüge herzlich sich freuend, aus regendampfender Alpentalschaft.

Das Zeugnis.

Trotz grimmiger Kälte ist gestern der Tod in unser Dörfchen geschlichen, Peter Grochsler, einen längst ergrauten Junggejellen, zu holen. Der Alte lag in den letzten Zügen, als der Knochenmann die Türe der sehr baufälligen Hütte aufriß und die Kammer betrat, in die durch papierverklebte Butzenscheiben der eisige Ost hereinpiff und den Sterbenden erstarren ließ, bevor das letzte Leben aus ihm gewichen war.

Der Tod hatte am Bette dieses Einsamen ein vergnügliches Gespräch halten wollen. Doch fröstelte ihn, als ein Windstoß unheimlich durch das Kamin stöhnte und im kalten Ofen herumheulte. Er trat rasch an das Lager. Der Alte hob röchelnd die Hände, wobei seinen gichtknötigen Fingern ein Büchlein entglitt, welches der Tod ergriff, kaum daß er es bemerkt hatte. Ihn interessierte es stets, womit seine ihm verfallenen Leute in ihrer letzten Stunde sich befaßten. So blätterte er und bemerkte mit Erstaunen, daß der Grochsler sein Schulzeugnis auf die große Fahrt hatte mitnehmen wollen.

„So, so!“ begann der Knochenmann zu höhnen. „Ich sehe, daß du alle Jahre deiner Schulzeit der Erste gewesen bist. Merkwürdig, wie we-

nig weit du es damit gebracht hast! Erinnere dich deines Altersgenossen Stuber! Während neun Schuljahren ist er nicht über die zweite Klasse hinausgekommen. Jetzt aber hat er erwachsene Töchter und Söhne, wohlgeratene, feine Leute! Ein Allermeltskönner ist er geworden: Beloflicker, Schuhlicker, im Nebamt Gemeindemauser! Er wird dein Gütlein kaufen und dadurch seinen Besitz schön abrunden. Ja, ja, Grochsler, selbst im Himmel werden dir deine Zeugnisse wenig nützen, wenn du dir nicht ein Stückchen Beharrlichkeit und ein Quäntchen guten Willen hervorholst.“

Jetzt klappte der Tod das Büchlein zu, schob es Peter unter das Kissen und sagte mit beinnerer Stimme: „Ruhe sanft!“ Glücklicherweise war in diesem Augenblicke Peters Geist schon in das große Dunkel eingetaucht, so daß er die letzten Worte des allgewaltigen Herrn und Meisters nicht mehr verstand, sonst müßte er unter Verlust seiner Seligkeit in alle Ewigkeit daran herumrätselfeln, ob des Totenmannes Wunsch ihm oder den Zeugnissen gegolten habe.

=hl.

Bücherschau.

Better Hans: Kampf um die Jugend. Ein Aufruf an alle, denen die Jugend lieb ist. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien I, Burgring 9. Preis Fr. 2.20.

E. G. Mit großem Eifer beschäftigt sich Better Hans mit allen Problemen, die das Wohl der Jugend betreffen. Er ist eine wahre Erziehnatur und sucht allem zu dienen, was irgendwie die Jugend fördern kann. Hohe Stücke hält er von der groß-

artigen Erfindung des Radio. Er ist jedoch unglücklich, sehen zu müssen, wie die Programme, im Bestreben, allen etwas zu bieten, verflachen und wie der Rundfunk nicht das ist, was er sein könnte, ein mächtiges Instrument, das Volk zu heben und es an allem Schönen zu interessieren.

Das ernsthafteste Büchlein verdient die Beachtung weiter Kreise.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werber & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 180.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 90.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 45.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 22.50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50